

Danriger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Verlags-Anschluss Nr. 316.

Nach den sämtlichen Original-Artikeln und Beigaben ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

Danriger Neueste Nachrichten — gehärtet.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonne und Feiertage.

Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gaußtagegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Anzeigen-Preis:
Die einzige Partie oder vereinzelte Postkarten für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reklamezettel 50 Pf. Belaggebühr pro Tausend Mr. 8 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmter Tagen kann nicht verhindert werden. Inseraten-Anzeige und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 163.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow, Bötz, Cöllin, Garthaus, Dirich, Elbing, Gembude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, Marienburg, Metz, Neuhäusser, (mit Broden und Weichselmünde), Renteich, Neustadt, Oliva, Prans, Pr. Stargard, Städtegebiet, Schidin, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Statthof, Teterow, Zoppot.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Billige Eisenbahnfahrt.

Weitauß die meisten deutschen Eisenbahnlinien sind vom Privatkapital gebaut und haben Jahrzehnte hindurch private Verwaltung genossen. Die modernen Eisenbahnen erfreuen aber im heutigen Verkehrsleben die alten Heerstraßen. Ihr überwiegend öffentlicher Charakter drängt sich von selber dem Auge auf. Daher entstand überall in Deutschland eine staatliche Eisenbahngegenüberstellung, welche der Regierung eine Einwirkung auf die Tarife und sonstige Überwachung, wie Besteuerung sicher. Andererseits hatte die öffentliche Meinung den privaten Erwerbsgesellschaften gegenüber das Recht freiester Kritik, sie sprach vornehmlich, nicht blos in den verschiedenen parlamentarischen Körperschaften, sondern noch weit mehr in den Handelskammern und anderen wirtschaftlichen Vereinigungen, wie durch die Presse; sie verurtheilte unerbittlich jeden aufstrebenden Nebelstand und brachte alle in weiteren Kreisen der Bevölkerung ernst gefühlten Wünsche zum lebhaften Ausdruck. Staat und öffentliche Meinung vereinigten ihren Einfluß, um den Erwerbszinn der Actionäre zu zügeln und die Eisenbahnen soweit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, als es in dieser ersten Entwicklungssperiode der deutschen Bahnen geschehen durfte, ohne das Privatkapital, das wir nicht entbehren konnten, vom Bau neuer Linien abzuschrecken. Um die Zeit der Aufrichtung des Deutschen Reiches hatte unser Eisenbahnen dann eine solche Ausdehnung und eine während des französischen Krieges glänzend bewiesene Leistungsfähigkeit erlangt, daß der Staat viel höhere Anprüche, als bisher zu erheben berechtigt schien. Fürst Bismarck sah damals den staatsmännischen Gedanken, sämmtliche deutsche Eisenbahnen für das Deutsche Reich zu erwerben. Ihm leitete dabei neben militärischen Gründen die finanzpolitische Erwägung einer, das Reich unabhängig von den Einzelstaaten stellenden Einrichtung; nicht zum wenigsten aber auch das verkehrs-politische Motiv einer Eisenbahnreform im Sinne der Verbilligung der Güter- und Personentarife. Wie der große Staatsmann bei der Ausführung seiner bahnbrechenden Ideen fast regelmäßig mit dem Widerstand kleinerer, aber übermächtiger Gesinnung zu kämpfen hatte, so ging es ihm auch hier. Er mußte sich schließlich mit der im großen Umfange vorgenommenen Eisenbahn-Verstaatlichung für Preußen begnügen. Preußens Beispiel folgte aber damals umgehend das Königreich Sachsen und später noch einige andere Einzelstaaten. Wir haben infolge dessen seit annähernd zwei Jahrzehnten verschiedene geschlossene Staatsbahnen, welche das gesamte deutsche Eisenbahnenwesen beherrschen. Ihre Bildung hat in mil-

tärischer und finanzpolitischer Beziehung gehalten, was sich Fürst Bismarck davon verprochen. Über in verkehrs-politischer Richtung hat sie versagt!

Die Tarifreform ist weder für Güter-, noch für Personentarif eingetreten. Die auf diesem Gebiete geleisteten Abschlagszahlungen sind wenigstens so winzig, daß sie kaum in Rechnung kommen. Landwirtschaft, Industrie und Handel verlangen nach wie vor vergebens die nothwendigsten Änderungen der Gütertarife. Aber es nützt nichts, daß die befreien Körperschaften den umständlichen Beweis für den auch fiskalischen Nutzen solcher Reformen führen. Ebenso hat man die lange Zeit her tauben Ohren gepredigt, als man das dringende Bedürfnis billigerer Personentarife nachwies und den Druthum des Vorurtheils, als ob solche Verbilligung das Eisenbahnvertragsrecht ungünstig beeinflussen würde. Diese öffentlichen Nachweise begannen schon unmittelbar nach den ersten Verstaatlichungen; es erschienen solche Aussäße zuerst unseres Erinnerns 1878 im „Berl. Bür. Cour.“ und in der „Weser-Ztg.“, dann folgte der Geheimrat Engel in seinen Vorträgen und seiner statistischen Correspondenz, danach kamen in Broschüren und wissenschaftlichen Vierteljahresschriften eingehende Erörterungen; die Jahresberichte mancher Handelskammer und periodische Artikel der Tagespresse haben die Behandlung der Frage unermüdlich fortgesetzt. Das Alles mußte einmal einen durchschlagenden Erfolg erzielen, und hat's auch in Wirklichkeit erzielt; zwar nicht in Deutschland, wo der Gedanke geboren worden, wohl aber in — Ungarn und Russland, wo der von der deutschen Publicistik ausgearbeitete billige Sonentarif, der spezifischen Verkehrsforderungen der beiden Länder entsprechend, Eingang gefunden, den allgemeinen Verkehr verbilligt und in ungeahntem Maße gehoben und den Staatszäckel nicht geleert, sondern gesüßt hat.

Wir leben in einer Zeit, wo eine mit mäßigen Kosten verknüpfte Eisenbahnfahrt häufig rascher, als ein ausführlicher Briefwechsel, und billiger, als der Austausch von Telegrammen zum geschäftlichen Ziele führen kann, und außerdem gibt es überhaupt kein Volk der Erde, das so allgemein reisefreudig ist, wie gerade das deutsche. Aber die teuren Fahrpreise unterdrücken die Betätigung dieses Oranges gewaltsam. Es ist überraschend, die statistischen Zahlen zu sehen. Sie ergeben, daß im gesamten Deutschen Reich für 1892/93 auf den Kopf nur 93 Reisen entfallen. In Preußen, wo der Berliner Vorortverkehr mitrechnet, kamen noch 1895/96 auf den Kopf nur 128, Reisen. Der Statistiker schreibt durchweg und ohne Unterschied von „Reisen“; die ganze große Mehrzahl derselben sind aber nur kurze „Fahrten“ zu einer der allernächsten Bahnstationen. 90 Prozent der Reisenden durchmessen nur Entferungen bis zu

50 km, und nur gegen zwei Prozent gehen über 200 km. In der ersten Classe werden von 100 Plätzen im Durchschnitt immer nur 3½% benutzt, über 96 werden leer mitgeschleppt! Das muß man sich vergegenwärtigen, um zu erkennen, wie unendlich wenig der Deutsche wegen der hohen Preise die Eisenbahn benutzt. Es macht den Eindruck, als ob in Deutschland die Bevölkerung fragt: „So wie viel Reisen ist die Bevölkerung abzwingen und wie hoch ist der Preis, den sie äußerst Falles bezahlen wird?“ Wenn die Berechnung der Fahrzeuge aus solchen Gesichtspunkten getroffen wird, dann sind die Preise allerdings verständlich, — sonst nicht!

Wann wird dieser engherzige fiscalische Geist bei uns schwinden? — so fragen wir auch hier, ebenso wie bei dem umlängt an dieser Stelle veröffentlichten Artikel über die eventuellen Ausgaben des neuen Reichsministers — wann endlich wird die Eisenbahnverwaltung aufhören, ein Finanzinstitut zu sein, um statt dessen in erster Linie ein Verkehrs-

institut zu werden?

Nede desavouiert, ihm vorgenommen, daß er die Anschauungen der Australier falsch wiedergegeben: die Bände zwischen Mutterland und Colonien dürfen nicht eingerogen werden, sonst würden sie läufig. Ähnlich hat sich auch der Premierminister von Tasmanien ausgelaufen. Man sieht, die Herren Gothen und Chamberlain jagen Utopien nach.

Italien und der Dreieck. Italien ist schon lange in den berechtigten Verdacht der Schakalepolitik gekommen. Das Cabinet Rubini-Benosa hat immer eine genüge Hinneigung zu Frankreich bewiesen und ist fortgezogen der klaren Bekennung der alten Dreieckspolitik Italiens aus dem Wege gegangen. Die römischen Kammerdebatte dieser Tage provocirten die Minister direct, ihre Auslandspolitik zu präzisieren, aber Rubini hat mit merkwürdigen Eigentümlichkeiten vor der griechischen Frage und den Konstantinopeler Verhandlungen gesprochen, das Verhältniß zu Deutschland und Österreich-Ungarn aber in fast augenblicklicher Abschüttlichkeit unberüttelt gelassen. Nun hat wenigstens Visconti Benosa sich über die Italienische Bündnispolitik ausgelassen, und die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Dreieckes für Italien anerkannt. Aber es ist das mit so wenig Wärme und so viel Lauerheit geschehen, daß man unwillkürlich schließen muß, daß seitige römische Cabinet halte nur so lange an dem Dreieck fest, als bis eine bessere und genehmere Allianz möglich werde. Die letztere sucht man ohne Frage in Frankreich, und wenn die Herren Meline und Hanotaux in ihrer Handelsvertragspolitik sich den Italienern geneigt zeigen sollten, so würde es in der That möglich sein, daß die vielbesprochene entente cordiale zwischen den beiden romanischen Staaten eines Tages zu Stande käme. Unter Rubini-Benosa ist jedesfalls die fröhliche absolute Unverlässigkeit unseres italienischen Bundesgenossen stark ins Wanken gerathen. Nun, Deutschland wird die Italiener gewiß nicht zur Riebe zwingen. Wie sagte doch Herr v. Kölle: „Wenn nicht — dann nicht!“

Briefe Napoleons I. Man berichtet aus Paris. Bei Plon sind zwei Bände mit Briefen Napoleons I. erschienen, die aus der unter dem zweiten Kaiserreich veröffentlichten Correspondenz Napoleons sorgfältig ausgeschieden worden waren, weil man sie für geeignet gehalten hatte, dem Prestige des großen Mannes in der öffentlichen Meinung Abbruch zu thun. Sehr mit Unrecht. Denn tritt darin der herrsche Charakter Napoleons deutlich hervor, so zeigen sie doch auch die ungeheure Schaffenskraft und Weitseitigkeit dieses gewaltigen Gebrins, in dem das Größte und das Kleinste nebeneinander Platz finden. In einem Befehl vom 13. Februar 1810 an den Palastpräfekten Herrn de Remusat heißt es:

„Da die Oper „La Mort d'Abel“ nun einmal inszenirt ist, so gestatte ich, daß man sie spielt. Von jetzt an darf keine Oper ohne meinen Befehl gegeben werden. . . . Im Allgemeinen billige ich nicht, daß man einen Stoff aus der heiligen Schrift wählt; diese Stoffe muß man der Kirche überlassen. . . . Man muss mythologische und historische Balladen geben, aber nie allegorische. Für das laufende Jahr würde ich noch ein anderes historisches Ballad, das besser den Umständen angepaßt ist, als der „Kaub“ der Sabineinnen.“

Dass Napoleon noch herrscher mit den Zeitungen, als mit der Kunst umsprang, ist bekannt. Ein Brief an den Polizeiminister Fouche vom 18. Februar 1810 bildet ein neues bezeichnendes Beispiel dafür. Es heißt da:

„Ich bin sehr unzufrieden mit dem Geiste der Zeitungen. Wer hat die „Gazette de France“ ermächtigt, zu melden,

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

18)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

9.

kleidung, und noch hundert Fragen hätte sie an die junge Frau richten mögen; woher denn Mr. Kronau die Toilette kommen läßt, ob sie auch passen würde und ob Gertrud gar nichts bezüglich des Stoffes und der Farbe wisse; aber die junge Frau konnte der neugierigen Dame nicht reden, selbst wenn sie es gewollt hätte, denn ihr Mann erwartete sie.

Als Mrs. Cosway endlich, da der langersehnte Ballabend gekommen war, am Arme ihres Mannes und in Begleitung ihres Sohnes in den hell erleuchteten Saal trat, war das Chesa Kronau noch nicht anwesend, ebenso wie die Großfürstin. Frau Cosway ärgerte sich darüber. Die Wirkung ihrer Erscheinung in dem langnachschleppenden orangefarbenen Kleid war grade für die Personen verloren, für die sie besonders berechnet war; ziemlich misstrauisch nahm die englische Dame auf der Estrade in der Tiefe des großen Saales Platz, von wo aus sie die Anwesenden und Kommanden am besten übersehen konnte und außerdem die Genugthuung hatte, sich in der Nähe der erhöhten und geschmückten Plätze zu befinden, die für die Großfürstin und ihre Begleitung reservirt worden waren. In ihrer Ungeduld war sie lange vor Beginn des Concerts, das dem Balle vorhergehen sollte, erschienen und beobachtete nun, wie sich der Saal nach und nach mit einer glänzenden, ausgerlesenen Gesellschaft füllte. Jetzt erklang eine Fanfare. Die Großfürstin mit ihrem Gefolge trat ein, empfangen von den vornehmsten Würdenträgern des Ortes; feierlich wurde sie zu ihrem Sitz geleitet. Frau Cosway constatirte mit Genugthuung, daß das Brokatkleid der Fürstin kaum so kostbar war, wie ihre eigene Robe.

Eben hob der Capellmeister den Taststock, um das Zeichen zum Beginn des Concerts zu geben, da erschien Herbert mit seiner jungen Frau. Sein schäres Auge hatte sofort wahrgenommen, daß nur auf der Estrade selbst, in der unmittelbaren Nähe der Fürstin, noch bequeme Plätze frei waren; so unangenehm es ihn berührte, hier als Maler

Kronau den Blicken so vieler Menschen sich auszusetzen zu müssen, so war dies nun doch nicht abzuändern. Erschöpftes Haupthes schritt er mit Gertrud am Arme durch den Saal. Ein flüstrendes Fragen ließ durchden Saal, bis Herbert, nach tiefer Verneigung gegen die Großfürstin, die freundlich mit überreichtem Blick auf Gertrud dankte, mit seiner jungen Frau Platz nahm.

Frau Cosway verstand nicht viel von Musik; aber selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, heute würden alle Klänge nahezu ungehört und unverstanden an ihrem Ohr vorübergesclogen sein, sie hatte viel zu viel zu beobachten. Frau Cosway fand, daß Gertrud immer entzückend auslief, aber so wunderlich wie heute glaubte sie die Frau des Malers nie gesehen zu haben. Wie das bräunliche Gold der starken Flechten den edlen Kopf krönte! Im rosigsten Weiß hoben sich der schlanke Hals und die runden Schultern aus dem von Spangen umgebenen Ausschnitt des mattblauen, in weichen Falten die Gestalt umschmeichelnden Kleides, das wie von silbernem Glanz überhäuft erschien. Breite zarte Spangen fielen auf die wunderwoll geformten Arme mit dem Grübchen am Ellbogen herab, bis wohin der helle Handschuh reichte. Um den Hals trug Gertrud eine Schnur gleichmäßiger, bläulich schimmernder Perlen; diese und das Armband, das sie als Hochzeitsgeschenk von Rhoden erhalten, bildeten ihren einzigen Schmuck.

„Sie ist reizend!“ flüsterte Mrs. Cosway ihrem Sohne zu, „ganz reizend!“ und wieder hob sie die langstielige Zornette, um genauer die Einzelheiten der Toilette Gertruds zu mustern, und fast erfreut ließ sie dieelbe nach einigen Minuten sinken. „Das ist die Toilette einer Fürstin,“ sagte sie leise und erregt zu ihrem Sohne.

Der schüttete den Kopf. „Sie sieht wie eine Fürstin aus — der Anzug aber ist sehr einfach!“ „Das versteht Du nicht,“ fuhr Mrs. Cosway gleich erregt fort. „Mrs. Kronau hat mir früher einmal gesagt, sie hätten kein Vermögen, wie aber kam er ihr dann ein solches Kleid angeschafft! Es

ist vom kostbarsten Seidenstoff, heuerer als mein Peluche,“ sie strich über ihre eigene Toilette, „die Spangen sind echte Brabander, die Perlen allein ein Vermögen wert.“

Ein sonderbares Lächeln funkelt in den sonst so kalten gelangweilten Augen Mr. William's auf. „Wirklich, Mama? Nun, wir werden ja bald hören, was für eine Bewandnis es mit diesem Maler hat.“ Ich habe Erklärungen eingezogen. . . .“

„Du habe doch nicht Unannehmlichkeiten haben, Bill?“ fragte Mrs. Cosway besorgt. „Wenn Mr. Kronau ein großer Künstler ist, dann kann es ja sein, daß er ein furchtbares Vermögen besitzt.“

„Er ist aber kein großer Künstler,“ entgegnete Mr. Cosway gereizt.

Gertrud hatte eben mit lächelndem Blicke zu ihrem Mann aufgesehen, indem ein tiefes Erröten auf ihre Wangen trat; es war die Entgegung auf ein Kompliment, das Herbert ihr zugeflüstert hatte, und dem steifen Engländer war es zu Muth, als müßte er diesen Mann, der das Recht und die Macht hatte, dieses märchenhaft schöne Weib erröthen und lächeln zu machen, auf der Stelle umbringen.

Das Concert war zu Ende, im Nu hatten geschäftige Diennerhände den Raum in einen Tanzsaal verwandelt; während die Großfürstin sich die Künstler vorstellen ließ, welche im musikalischen Theil des Festes mitgewirkt hatten, und ihnen huldvoll ihre Anerkennung ausdrückte, veranlaßte William Cosway seine Eltern, die Kronau's aufzufordern, an einem Tische mit ihnen Platz zu nehmen. So unlieb diese Einladung Herbert auch war, so konnte er sie doch, ohne direct zu beleidigen, nicht ablehnen, aber er nahm sich vor, lieber in fürzeiter Zeit den Ball mit Gertrud zu verlassen. Mit müttlerlichem Stolze machte Mrs. Cosway an ihrem Tische Raum für das junge Paar. Voll Genugthuung beobachtete sie, wie alle Anwesenden in bald feinerer, bald aufzälleriger Weise an dem Platze vorüber zu gehen trachteten, wo die junge schöne Frau saß. Eine Märchenkönigin dünkt sie mehr als einem der Gäste,

* Der Gastwirths-Verein hielt gestern Abend im Café Selbts eine Generalversammlung ab, 3 neue Mitglieder wurden angenommen. Das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit 634.88 M. Bei der Vorstandswahl wurde der Vorstand theils niedergewählt. Er besteht aus folgenden Herren: A. Pünktel (Vorsteher), L. Dinski (Schriftführer), Steppuhn und Ruth (Verfügungsvorsteher), auch und Badische Ordner, zu Verwaltungsräten wurden die Herren Braun, L. Lüdke, Ruth, Steppuhn, Ruth und Rathste und zu Gattungsräten die Herren Bauer und Schümann gewählt. Am 10. August findet die nächste Versammlung in Siedlitz statt.

* Meier Domban-Lotterie. In der am 13. d. Mts. beendigtenziehung steht laut Bericht des Verwalters für Wettbewerbs-Tarif-Zelle junior, Danzig, folgende Gewinne: Der Hauptgewinn 50000 M. auf Nr. 8124, 10000 M. auf Nr. 94909, 2 a 1000 M. auf Nr. 865 38889, 2 a 500 M. auf Nr. 11998 34057 87916 63519, 12 a 300 M. auf Nr. 1594 7259 13888 16218 37794 64004 64417 79744 89983 94654 97539 119044, 18 a 200 M. 2173 15591 31143 4726 47428 58924 63703 79362 88152 88908 101086 102 68 102208 125531 128417 129819 131932 140447. (Die Gewähr.)

* Neue Löschplätze. Zur Zeit werden an der Mottlau mehrere neue Löschplätze geschaffen. An der neuen Altonaer Brücke, die jetzt auch ihrer Vollendung entgegensteht, ist durch Abriss der Häuser von der Navigationschule bis zum Kühlthor ein großer Löschplatz geschaffen. — Am Bleihofe ist jetzt mit dem Abriss des alten Dienstwohngebäudes des Herrn Bleihof-Inspector Domske begonnen. Das alte Gebäude, aller Danziger wohlbekannt, ist für den Preis von 1180 M. auf Abriss verkauft. Auch hier wird ein neuer Löschplatz eingerichtet. — Ebenso sind am alten Seepackhof verschiedene Aenderungen in der Vorbereitung. Das kleine an den Mühlkantenturm angebaute Häuschen, in dem so lange der Brückenmeister seine Dienststube hatte, ist abgebrochen und die Dienststube in die neuen, der Stadt gehörigen Speicher verlegt worden. Große eiserne Träger werden eingearbeitet, die Zwischenräume werden mit einer festen Betonplatte festgelegt werden, auch soll der ganze Platz gehebelt werden, während er jetzt noch dem Ufer zu abschafft. Diese Arbeiten werden demnächst in Angriff genommen.

* Im Café Beyer verabschiedeten sich gestern Abend die "Leipziger Sänger" von einem trost des regnerischen Wetters sehr zahlreich erschienenen Publikum. Blumenpendeln und Kränze wurden den einzelnen Mitgliedern überreicht und an Bettal und Räumen wie "Biedermeier", "Sierbleiben" fehlte es auch nicht. Im Saale concertierte die Capelle und da draußen erfreuten sich die vielen Zuhörer an den Solo- und Chören, den Comptes und Liedern der einzelnen Mitglieder, die bemüht waren, noch an ihren Abschiedabend das Beste aus ihren Schäften darzubieten. Nachher verneigten sich die Mitglieder mit ihren Freunden noch zu einem Abschiedstrunk. Am Sonntag beginnen "Mühle und Blatt" in der Leipziger Himmoristen und Quartettspieler in dem genannten Städtchen ihre Vorstellungen. Bis dahin werden die Abende durch Concert ausgefüllt werden.

* Diakonie-Seminar. Zur Verbesserung der Krankenpflege in dem chirurgischen Krankenhaus in der Sandgrube hat, wie bereits mitgetheilt, der Magistrat mit dem Evangelischen Diakonieverein zu Herborn einen Vertrag geschlossen, nach welchem dieser am 1. October d. J. das genannte Krankenhaus zu einem Diakonie-Seminar einrichtet. Diakonie-Seminare sind Anstalten zur unentbehrlichen Ausbildung in der Krankenpflege für junge Damen (20—35 Jahre) mit höherer Allgemeinbildung. Solche sind bereits in den städtischen Krankenhäusern zu Eberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg, Sodenburg und Sietteln eingerichtet und haben auch aus dem Osten viel Vertheilung gefunden. Nun können unsere Oft- und Weitkreuzinnen, Lüdke von Gutsbesitzern, Pfarrern, Pastoren, Kaufleuten, Beamten u. s. w. die kostlose Ausbildung in der Krankenpflege bei freier Station auch in Danzig erhalten. Meldungen sind an Prof. Dr. Zimmer in Herborn, Bez. Wiesbaden zu richten.

* Grundbuchs-Veränderungen. Durch Verkauf: 1. Langfuhr Nr. 7 von dem Rentier Carl Schleicher, an den Büttnermeister Julius Horwitz für 31000 M. 2. Langfuhr Blatt 417 von dem Kaufmann Hermann Loewens an die Artillerie- und Mauermeister Peter Wagner, die Gieleten für 4700 M. 3. Langfuhr Blatt 371 von der Abegiftung an den Schuhmachermeister Carl Zieles für 2200 M. 4. Stadtgebiet Nr. 114/115 von dem Rentier Adolph Buttnermeisteren Gieleten an den Gutsbesitzer Johann Schreiter aus Grotten Ostr. für 38500 M. 5. II. Rentieren Nr. 671 und Blatt 115 von dem Rentier Johann Samuel Schneiderschen Gieleten an den Bildhauer Carl Reiche für 18000 M. 6. Ziegelsch. Nr. 5 von den Vertretern der Kreisparoche des Kreises Danziger Höhe an den Apotheker Emil Kuhn in Zoppot für 75000 M. 7. Langfuhr Blatt 229 von dem Bauunternehmer Stephan Bodmann an den Bauunternehmer Albert Schulz für 18000 M. 8. Langfuhr Blatt 444 von der Abegiftung an den Magistrats-Bureau-Offizienten Heinrich Mauritsch für 140850 M. 9. Langfuhr Blatt 418 von dem Kaufmann Hermann Loewens an die Artillerie- und Mauermeister Peter Wagner, die Gieleten für 11300 M. 10. Langfuhr Nr. 30/39 a von den Orgelbauer Julius Wittichen Gieleten an den Kaufmann Hermann Klem für 4500 M.

* Segelregatta in Zoppot. Heute Vormittag begann die Regatta programmmäßig um 11 Uhr vom Steg aus. Es beteiligten sich daran 14 zur Lustfahrt bestimmte Segelboote. Diese nahmen erst südliche Richtung, bogen dann etwa 7 Kilometer vom Land nach Süden ab und nach der dort verankerten Boje, von dort aus um die Boje herum nach Norden, wo sich die 2. Boje gegenüber der Küsteblicker Grotte befindet. Von dort aus ging es wieder nach dem Steg zurück. Als erster traf Paul Abram am auf der "Uroora" ein. Er hatte zu den 13 Kilom. 1 Stunde 29 Min. gebraucht. Zweitester war Friedrich Schreiber auf der "Makrele" (1 Std. 34 M.). Dritter Friedrich Ziegels (1 Std. 34 M.). Der erste von Herrn Bielefeld gestufte Preis betrug 50 M., der zweite vom Herrn Haueisen gestiftet, 30 M., der dritte Preis, der in einer Torte bestand, war vom Herrn Bäcker Tieze gestiftet. Mit einer Ansprache veranlaßte Herr v. Dewitz die Übergabe der Prämien, die seine Gattin vollzog. Mit einem Hoch auf die Fücher Zoppots schloß die Regatta, eine zahlreiche Menge an den Strand und auf den Steg gelöst hatte.

* Für Schiffsahrtreibende. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts erläutert in der heutigen Nummer unseres Blattes eine Bekanntmachung, wonach es als dringend erwünscht bezeichnet wird, daß Nachrichten über das Auffinden treibender Wracks, rätselhaft zur Kenntnis des Reichs-Marine-Amtes gelangen. Diese Mittheilungen werden dann in den "Nachrichten für Seefahrt" veröffentlicht. Alle Schiffsahrtreibende werden aufgefordert, über das etwaige Auftreffen von Wracks vom nächsten Anfahrtshafen aus, unter genauer Angabe der jeweiligen Position, kurze Mittheilung dem Reichs-Marine-Amt zugehen zu lassen. Portoauslagen werden vergütet.

* Die Einnahme an Wechselseitigkeit erfolgt im Ober-Post-Directions-Büro Danzig in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 33 456,10 M. in der selben Zeit des Vorjahrs 30 681,20 M., mitin in diesem Jahre 2774,90 M. mehr.

* Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. Zur Erinnerung an die zumtheil Kriegsahrt 1870/71 werden Morgen eine Schützen- und ein Extra-Concert von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. im Schützenhaus abgehalten werden.

* Die Section Norddeutscher Freienärzte tagte gestern Nachmittag im Kurhaus von Zoppot. Ca. 20 Herrn waren erschienen. In mehrstündigem Berathung wurden wissenschaftliche Vorträge und gesellschaftliche Angelegenheiten erledigt. Ein Diner hielt Eröffnungen nach der angestrengten Arbeit manche Stunden beisammen.

* Julius Schellwien. In der Mitte der 70er Jahre stehend, verstarb gestern Abend der in weitesten

Kreisen bekannte Kaufmann Julius Schellwien. Mit Herrn Schellwien geht einer der angehendsten Männer unserer Stadt dahin. Er war einer der ältesten Mitglieder unserer Kaufmannschaft und war als Vorstandsmitglied bei vielen wohltätigen Anstalten unserer Stadt thätig. Zahlreiche Freunde und Arbeiter, denen der Verstorbene alle Zeit ein Vater gewesen ist, stehen heute an der Bahr des Verstorbenen. Gleich seinem Andenken!

* Einlager Schleuse. 15. Juli. Stromab: D. "Friedrich" von Elbing mit 15 To. Dönsat und div. Gütern an A. v. Kiepen Danzig. D. "Wein" von Königsberg mit 48 To. Rüben und div. Gütern an C. Berens, Danzig. A. Witzsch und S. Urban von Elbing mit 100 und 85,5 To. M. Wehlau Böhme und Sieg, Danzig. F. Domelfewitz von Kurzebrück mit 22,5 To. Roggen und 47 To. Weizen an M. Domme, Danzig. W. M. Wehlau von Bockelwitz mit 66 Weizen an C. G. G. Danzig. T. Buzun von Königsberg mit 59 To. Weizen. Dönsat an Simson, Danzig. 1 Kahn mit Eisenblechen, 9 mit Ziegeln.

* Einlager Schleuse. 15. Juli. Stromab: D. "Friedrich" von Elbing mit 15 To. Dönsat und div. Gütern an A. v. Kiepen Danzig. D. "Wein" von Königsberg mit 48 To. Rüben und div. Gütern an C. Berens, Danzig. A. Witzsch und S. Urban von Elbing mit 100 und 85,5 To. M. Wehlau Böhme und Sieg, Danzig. F. Domelfewitz von Kurzebrück mit 22,5 To. Roggen und 47 To. Weizen an M. Domme, Danzig. W. M. Wehlau von Bockelwitz mit 66 Weizen an C. G. G. Danzig. T. Buzun von Königsberg mit 59 To. Weizen. Dönsat an Simson, Danzig. 1 Kahn mit Eisenblechen, 9 mit Ziegeln.

* Polizeibericht vom 15. Juli. Verhaftet: 25 Personen, darunter 1 wege Hausfriedensbruchs, 1 Bettler, 5 Obdachlose. Gefunden: eine halbe Tonne Herren, 1 Korallenarmband, am 13. Juni 1 silberne Domänenurk., abzuholen aus dem Fundbüro der Königl. Polizeidirection; am 24. Juni 1 Korallenurk., am 25. März 3 Paar schwarze Kinderstrümpfe, abzuholen aus dem Polizei-Reiter-Büro zu Langfuhr. Verloren: 1 goldene Damen-Remontourk. mit goldenem Kreise, 1 goldenes Niederrandband, Pantiere des Inspectors Adolf Lüd, 1 goldenes Damen-Remontourk. (Monogramm A. L.), abzugeben im Fundbüro der Königl. Polizeidirection.

* Infolge einer maschinellen Störung wurde die rechtzeitige Ausgabe eines Theiles der heutigen Ausgabe verzögert. Wir bitten unsere geschätzten Leser, diese Verzögerung freundlich zu entschuldigen.

Provinz.

* Zepot, 15. Juli. Die heutige amtliche Bade-Liste weist eine Frequenz von zusammen 5244 Personen auf.

* Rentei, 14. Juli. In der gestern hier übergehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde mitgetheilt, daß der Bezirksausschuk den Beigang der Versammlung über Aufbringung der Communalsteuer nicht genehmigt habe. Der Vorschlag des Magistrats folgende neue Steuersätze, nämlich 220% auf Zufuhr zu Grundsteuer zu, 275% zur Einfuhrsteuer, 100% zu den fiktiven Steuerjägen, zu erheben, wurde angenommen.

* Branden, 14. Juli. Eine am Dienstag Abend einberufene außerordentliche Hauptversammlung der Straßenbahn ermächtigte den Aufsichtsrath, den mir der Nordischen Elektricitäts-Gesellschaft abgeschlossenen Vertragsvertrag zu genehmigen. Die Elektricitäts-Gesellschaft hat für die Straßenbahn 210.000 M. zu zahlen.

* Ziegenhof, 14. Juli. Dem Besitzer Wieber-Schleuenhain sind in der Nacht zu heute sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Außer sämtlichem Mobiliar sind auch 3 Schafe mit verbrannt. Herr W. hatte mit seiner jungen Frau eine Reise per Wagen angetreten und fand bei seiner Rückkehr von seinem schönen Besitz nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen. Etwa eine Stunde später gegen 12 Uhr Nachts brannte die Hütte des Eigenhümers Döhn-Krebsfelde nieder. — Zu derselben Zeit brannte in Neuteicherwalde die Beiztung des Herrn Steffen ebenfalls total nieder, wobei außer Futtervorräthen auch ein wertvolles Pferd mitverbrannte.

Vermischtes.

* Von der schwarzen Marie in Zerleiten, die nachgerade eine historische Person geworden, nachdem Kaiser Wilhelm I. ihren schönen Schnurrbart bewundert und sie zu einem Hofs- und Wachtmeister geeignet bezeichnet hat, schreibt ein in Zerleiten gegenwärtig sich aufhaltender Berliner: "Unser heutiges Wiedersehen auf der Terrasse des Gaffhauses zum Lukas Hanse mit seinem herzlichen Blick auf den Fünfziger Gleicher war kein ungetrübter; war doch einer ihrer größten Verchrer, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt. Das heißt so, als ob man ein Bein aus dem Hals nennen möchte. Wenn man da am Sonntag eine Rutscherei, der Staatssekretär v. Stephan, nicht mehr unter den Lebenden. Wie leicht interessirt es, den Leuten V. B. kennenzulernen, in welchen der vormalige Leiter des Reichs-Postamts an die schwarze Marie gerichtet hat.

* Berlin, 12. Januar 1897. Ich danke Dir sehr für Deinen Brief von welchem Datum taum ich aber nicht sagen. Du feins dabei geschrieben hast. Meine Frau und Tochter haben sich sehr über die guten Nachrichten gefreut, welche Du über Dich und den Lukas Hanse, über die Gleise, über die Schule, über den Fünfziger Kartoffel und das Bierbistro jürgen. Außerdem ist der gute Bericht, den wir dies Jahr gehabt haben. Aber darin stimme ich Dir auch bei, daß mit der Zahl die Gemütsstimmung schwankt. Das liegt im menschlichen Verhängnis. Bei uns in Sachsen sind schöne Berge, welche man die südliche Schweiz nennt

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurteil vom 14. Juli.

Fortsetzung.

Wiederholte Unterbringung. Strafsache gegen den ehemaligen Rechtsanwalt Johannes Neumann zu Danzig.

Der zweite Fall angeblicher Unterbringung dient aus 1896. Die Max und Emma, geb. Roth, Bergerischen Dienstleute beauftragten Neumann mit der Klage auf Rechnungslegung über 270 M. gegen einen gewissen Kerenberg in Neufahrwörth nach Zustellung erschien der Angeklagte im Bureau des Rechtsamts und deponir 434 M. (es waren 310 M. dabei). Auch dieser Betrag ist an die Mandanten von Neumann lange Zeit nicht abgeführt worden. Der Angeklagte behauptet hier, daß die 270 M. Erdbeben waren, an die der Einzahlung Kerenberg selbst Antrücks stellte. Anfolge dessen habe er an Neumann das Geld zu zahlen gewußt, ohne sich selbst rechtfertigen zu machen. Im dritten Falle handelt es sich um 274,15 M., welche der Angeklagte aus einem Prozeß gegen einen hiesigen Restaurateur an die Höhnerbrauerei in Culm abzuführen hatte. Neumann macht hier geltend, daß er dem Angeklagten mit Bezugnahme auf die Urteile der Strafsachen Genehmigung gegeben habe, um die ganze Summe zusammenzutragen. Später habe sich die Sache bei der Rechnung seiner Gehilfen verzögert. Er erklärt dabei: „Ich bin schon damals frank gewesen und habe in meinem französischen Zustand die Sache verloren.“ Vorl.: „Wollen Sie damit geistige Unzugehörigkeit geltend machen?“ Angekl.: „Nein! Ich will nur eine Erklärung geben, daß meine Willensfreiheit geächtigt war.“ Ich habe überhaupt noch sehr viele Gehilfenforderungen, die ich noch nicht berechnet habe.“ In dem vierten Falle sind 78,80 M. von Neumann nicht rechtfertig an seinen Mandanten, den Tischlermeister Jos. Goldmann, abgeführt worden, im fünften Falle 122,30 M. nicht an einen Firman Goldmann in Dresden. Der Angeklagte befreit auch hier die Unterbringung und begnügt, jederzeit in der Lage gewesen zu sein, seine Verbindlichkeiten zu regulieren. Die Sachen seien sämtlich von ihm nur verjüngt worden. Er folgert seine Ausführungen mit den Worten: „Ich bitte um den Beweis.“

Auf dem Vorhalt des Vorwiegenden, daß er der Höhnerbrauerei geschrieben habe, er wolle ihrem Schuldner Teilzahlungen genehmigen, zu einer Zeit, als er bereits Teilzahlungen des Angeklagten hinter sich habe, erklärt Neumann: „Gott, man unterschreibt ja Mandate, ohne es ordentlich zu sagen — ein Anwalt kann nicht so genau arbeiten, wie das Gericht.“ Vorl.: „Es wäre aber mindestens wahr!“

Es beginnt sodann die Zeugenvernehmung, welche nicht besonders bemerkenswert ist. Erster Zeuge ist Justizrat Goldmann. Derjelbe in einer der alten hiesigen Anwalts- und Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer in Marienwerder. Derjelbe befandt, daß die Gehilfenverjährigkeit der Rechtsanwalt Neumann zu großen Bedenken Anlaß gegeben habe. Die Sache sei sowie gegangen, daß im Schoße der Anwaltskammer Verhandlungen stattgefunden, ob Neumann im Zustand zu belassen sei würde. Am befremdlichsten sei es gewesen, daß R. auf Beschwerden an die Anwaltskammer so wenig reagiert habe. Im Gericht sei R. höchst selten erschienen, seine Aktionen habe er nicht durchgearbeitet. Nebenamt habe R. auf ihm den Eintritt eines zerschreckten Menschen gemacht. Gegen den Kammer sei er stets rezipitiv gewesen. — Der Angeklagte befreit entweder, seine Aktionen nicht durchgearbeitet zu haben. Wenn man ihn auf dem Gericht gesehen habe, so liege das an den eigentümlichen Danziger Gerichtsverhältnissen. Das Gericht befindet sich bekanntlich in drei verschiedenen Gebäuden und Straßen.

Der Zeuge, Rechtsanwalt F. K. Berger, ebenfalls Vorstandsmitglied der Anwaltskammer, äußert sich in ähnlichem Sinne wie Justizrat Goldmann. Er habe ein Mal im Auftrage der Anwaltskammer eine Beschwerde bei Neumann zu untersuchen gehabt. R. sei aber nie zu haben gewesen. In der Beschwerde selbst hätte man ihm nichts vorwerfen können. Ihm (dem Zeugen) sei R. als ein sehr zerschreckter Mensch vorgekommen, der nicht präzise in seinen Gedanken sei. — Es wird festgestellt, daß der Bruder des Angeklagten mehrere Geldbeträge für den Angeklagten bezahlt hat. Die Vernehmung der Rechtsanwältin Neumann und Sieemann ist nicht von Bedeutung. Zeuge Banquier im Rothfalle 1000 M. und mehr ohne jede Sicherheit geliehen haben würde. Wenn Neumann mit der Wahrheit gesagt hätte, wie seine Sachen stießen, so hätte ich ihm gesagt: „Barum ist der Mensch nicht zu mir gekommen.“ Ich war mir R. befreundet.“ Der Vorwiegende fragt den Zeugen über eine Beschwerde, die er gegen Neumann an die Anwaltskammer gerichtet hat. Zeuge erklärt darauf: „Den Brief hätte ich nicht geschrieben, wenn ich gewußt hätte, welche Folgen derjelbe haben würde. Ich habe das nicht geahnt. Der Brief sollte keine Denunciation sein, sondern lediglich die Veranlassung zu einem Monitum.“ — Der Sohn des Herrn von Grabstädt, Banddirektor Schumann, äußert sich in ähnlichem Sinne. Auch er will keine Ahnung von der Notlage des Angeklagten gehabt haben, und bestätigt demselben, daß er ihm auf Eruchten jederzeit Geld geliehen, auch Bedarf für ihn gerichtet habe. Er bemerkte, daß er 2 Jahre mit R. intim befreundet gewesen sei. — Frau G. G. Culm, Besitzerin der Höhnerbrauerei, sowohl wie deren Procurist, Herr Sauter, geben an, daß sie R. jederzeit, das für die Firma eingezogene Geld zur persönlichen Verwendung belassen hätten, wenn sie von ihm darum erachtet worden wären. — Weniger belangvoll sind die Ausführungen des Zeugen, Hotelbesitzer G. G. Culm (welcher 1500 M. für den Angeklagten bezahlt hat). Rechtsanwalt F. K. Berger bemerkte, daß der Angeklagte früher seine gefährlichen Zustände an ihm für gefälschte Garderobe stets anstandlos und kontrolliert habe. Zeuge Amtsgerichtsrat Kaufmann schürt die Vorwürfe bei der Verhöhlung des Angeklagten, der er persönlich vorgenommen hat. Er — der Zeuge — habe in einer Linie nach einem R. eingezogenen Betrag von 70 Mark gefordert und ihm bedeutet, daß er ihn eventuell wegen Blutverdacht verhaften müsse. Er habe darauf die höhnische Bemerkung gemacht: „70 Mark, Blutverdacht!“ Angekl.: „Herr Amtsgerichtsrat Kaufmann ist mir so schwach gewesen, wie ein Kind, es nicht sein dürfte. Da ist wußte, daß meine Verhaftung bevorstand, habe ich mich verlaufen lassen.“

Aus dem Gerichtssaal, 14. Juli. Der Angeklagte ist in einem Zustand, der die Anwaltskammer zu einer Entlastung veranlaßt. Der Angeklagte ist ein Mann von Bildung und in einer Stellung, die Verurteilung erhebt. Er sei verurteilt gewesen an der Rechtsplege mitzunehmen und habe diese seine Stellung missbraucht. Es müsse ihn deshalb eine harte Strafe treffen, obwohl andererseits zu erwarten ist, daß ein Schaden durch seine Handlungswelt nicht erwachsen. Deshalb beantragt er, in einem Jahre Gefängnis zu verurteilt zu werden. Falls der Gerichtshof auf Freiheit zu erkennen nicht geneigt sei, so beantrage er, dem Angeklagten wenigstens auf die Dauer von 4 Jahren die Hälfte abzusprechen, öffentlich zu befehlen. Mit den Worten: „Habe ich das Wort?“ beginnt sodann der Angeklagte ein bis in die kleinsten Details ausgearbeitetes, wohlgefasstes Plädoyer, welches 2½ Stunde dauert. Seine Stimme klingt monoton und erhebt sich nicht einmal bis zur Erregung. Das Sprechen füllt ihm offenbar sehr schwer. An der Hand eines umfangreichen Manuskripts und vielen Blatt Notizen legt er seinen Standpunkt dar. Er beleuchtet Punkt für Punkt der Angeklagten. Ferner hat auch die Anlage eines Kühlhause für Boppot den Vorwiegenden, daß reines Eis zu jeder Jahres- und Tageszeit hergestellt werden kann. Die Kosten der Anlage werden auf 6000 M. veranschlagt. Einstimmig wurde die Baugenehmigung ertheilt und der Gemeindevorsteher mit der Beschaffung des Geldes durch eine Anleihe beauftragt. — In einem Schreiben, welches auf die von der Gemeinde an die Firma „Hilfus“ gerichtete Befreiung erfolgt ist, verprüft die Firma am 14. ds. Mts. mit dem Gesamtanlage des elektrischen Betriebes festig zu sein. In einer für den 19. ds. Mts. anzuberaumenden Konstituentsitzung werden die Angestellten der Firma die Gründe der nicht rechtzeitigen Fertigstellung darlegen. — Die Polizeiverordnung, betreffend die Erforderung für unbaufähige Straßen, wurde auf Antrag des Herrn Siebenpfeiffern in bloß angenommen. — Eine längere und zum Theil recht erregte Debatte rief der Vertrag mit dem Pächter Kutschke über die Lamm-Tennisspäle hervor. Nach dem Vertrage pachtet Herr Kutschke für jährlich 1400 M. die Tennisplätze und die Erfrischungshalle. Währing f. St. die Pacht für die Erfrischungshalle unter der Bedingung nur genehmigt wurde, daß dort Cognac, Seltzer und Ammonade ausgeschankt werden soll, wird jetzt beantragt, den Pächter volle Schaffnerei zu gewähren. Mit 7 gegen 4 Stimmen wird schließlich der Vertrag jedoch angenommen. — Einstimmig bewilligt die Versammlung jedoch noch die Mittel zum Erweiterungsbau des Bässerreisereis auf vier Stockwerke auf dem Karpinischen Quellengebiet. Nach dem Kostenanschlag beträgt die Kosten für 800 M. Die Regierung des Leher gehörte hierfür auf das vorherige Aktienkapital beitragsfähig sein wird. Die General-Veranstaltung ist auf Montag, 9. August d. J. nach Dresden einberufen worden.

Berliner Börse vom 14. Juli 1897.

Deutsche Bonds.

Dent. Reichs-Anl.	4 103,90	Griech. Monetai	fr. 27,60	Türk. Adm. 1888	5 92,10	Österr. Ung.-St. alte	3 95,90	Berliner Handelsgesellschaft	9 168,10
" "	3 1/2 104—	Griech. m. laufd. Coupons	fr. 27,60	do. cont. A. 1890	4 —	;	;	Berl. Bd. Bö. M.	;
" "	3 97,75	Gölln. Com. Cred.	3 —	do. 400 Fr. L. v. St.	fr. 111,40	Ergänzungsneg.	3 —	Braunschweiger Bank	5 1/2 113,25
Brem. consolid. Anl.	4 104—	Ital. steuerl. Hypothec.	fr. —	Ung. Gold-Rente	4 104,40	;	;	Braunschweig. Disconto	6 1/2 118—
" "	4 104,10	do. steuerl. St. Bank	4 95,20	do. Kron.-St.	4 —	St. II	5 1/2 116,60	Braunschweig. Privatbank	7 1/2 104—
" "	3 98,30	Italienische Rente	4 94,40	do. St. impf. Anl.	4 103,60	Ital. Eisenb.-Ob. fl.	4 104—	Danziger Privatbank	8 1/2 156,10
Staatschuldversch.	3 100,10	do. kleine	4 94—	do. 200 v. St.	— 267,—	;	3 57,80	Danziger Bausp. Bank	10 210,20
Berliner Stdt.-Ob.	3 101,20	do. amortifizirte Rente	4 —	;	;	;	4 100,80	Deutsche Bank	6 118—
1892.	3 101,40	Merifaner	6 99,20	;	;	;	4 102,40	Deutsche Genossenschaftsb.	6 118—
Westpr. Prov. Anleihe	3 102,00	;	6 95,50	;	;	;	5 —	Deutsche Gieckebank	7 130,60
Landst. Central. Pfödr.	3 1/2 100,70	Merifaner 100 L.	6 99,50	;	;	;	3 85,90	Deutsche Grundschuldb.	7 116—
" "	3 93,40	Merifaner 1890 100 L.	6 99,50	;	;	;	3 85,90	Deutsche Grundschuldb.	10 206,40
Österr. " "	3 100,40	do. St. Eisenbahn	5 94,80	;	;	;	6 120—	Deutsche Grundschuldb.	8 120,60
Pomm. neue	3 100,80	Norm. Hyp.-Ob.	4 104,80	;	;	;	7 138,30	Deutsche Grundschuldb.	10 120—
Westpr. " I. B.	3 100,30	Öster. Gold-Rente	4 102,10	;	;	;	8 161,80	Deutsche Hyp.-Ob.	12 180,60
Westpr. " I. II.	3 92,50	do. St. v. St.	4 101,90	;	;	;	8 128,80	Hannover. Bank	5,3 128,80
Westpr. Dienstbrie.	4 104,30	do. St. v. St.	4 101,40	;	;	;	5 109—	Hannover. Com. Hyp.	5 109—
" "	3 100,70	do. St. v. St.	4 101,60	;	;	;	5 107,25	Königsberger Vereinsb.	5 107,25
Ausländische Bonds.	4 102,30	do. ammort. Rente	4 100,00	;	;	;	5 100,70	;	;
Argent. Anleihe 5%	fr. 72,40	do. Papier-Rente 100 G.	4 102,25	;	;	;	5 100,70	;	;
" "	do. kleine 5%	do. 1000 G.	4 102,25	;	;	;	5 100,70	;	;
" "	do. innere 4 1/2%	do. 100 G.	4 102,30	;	;	;	5 100,70	;	;
" "	do. kleinere 4 1/2%	do. 100 G.	4 102,30	;	;	;	5 100,70	;	;
" "	do. äußere 4 1/2%	do. 400 G.	5 102,10	;	;	;	5 100,70	;	;
Bartlett. £. M. v. St.	fr. 25,25	do. ammort. Rente	5 101,60	;	;	;	5 100,70	;	;
Buenos-Aires Prov. 5%	fr. —	do. ammort. do. 1892	5 101,40	;	;	;	5 100,70	;	;
Span. garanti.	3 —	do. do. 1893	5 101,40	;	;	;	5 100,70	;	;
do. pto.	3 1/2 —	do. do. 1898	4 90—	;	;	;	5 100,70	;	;
do. do. 20 L. 4 1/2%	fr. 63,25	do. do. 1890	5 100,90	;	;	;	5 100,70	;	;
Griech. m. laufd. Coupons	fr. 25,25	do. do. 1891	4 90,90	;	;	;	5 100,70	;	;
Griech. m. laufd. Coupons	fr. 21,90	do. do. 1892	5 124—	;	;	;	5 100,70	;	;
do. do. £. 100.	fr. 21,90	do. do. 1894	5 105,70	;	;	;	5 100,70	;	;
do. do. £. 20.	fr. 22—	do. do. 1895	1 21,60	;	;	;	5 100,70	;	;

Ausländische Bonds.	fr. 22—	Griech. m. laufd. Coupons	fr. 27,60	Türk. Adm. 1888	5 92,10	Österr. Ung.-St. alte	3 95,90	Berliner Handelsgesellschaft	9 168,10
Argent. Anleihe 5%	fr. 72,40	do. ammort. Rente	4 100,75	do. cont. A. 1890	4 —	;	3 94,50	Berl. Bd. Bö. M.	;
" "	do. kleine 5%	do. 100 G.	4 100,75	do. 400 Fr. L. v. St.	fr. 111,40	Ergänzungsneg.	3 —	Braunschweiger Bank	5 1/2 113,25
" "	do. innere 4 1/2%	do. 100 G.	4 100,75	Ung. Gold-Rente	4 104,40	;	5 1/2 116,60	Braunschweig. Disconto	6 1/2 118—
" "	do. kleinere 4 1/2%	do. 100 G.	4 100,75	do. Kron.-St.	4 —				

Fast neue sehr gut näh. Singer nähmaschine f. den bill. aber feft. Preis v. 26 M. zu v. Ohngasse 30. Teppich-Hängelampe, Nachttisch, Nachtfarben, Regulator zu verkauf. Scheibenrittergasse 8, 2.

Eine Briefmarkenammlung von 600 Marken ist billig zu verkaufen. Offert. u. H 294 Exped.

Heute, auch alle Tage frisches Commiffbrot sowie sehr schönen Tüffter Käse, 50 g pro Pfund zu haben. 4. Damm 12, Aciende. Auschank.

Eine Waschbüttle, drei antike Bilder zu verkaufen. Spendhausneugasse 2, parterre.

Ein Soz. F. sind zu verkaufen St. Kathar. Kirchensteig Nr. 3, 2 Treppen.

2 große Oleanderbäume billig zu verkauf. Weidengasse 1, 2.

Heu

in Schönwaling billig zu haben.

Ein Kinderfahrtuhl ist billig zu verkaufen Gr. Damm 12, 3 Treppen.

2 Fach f. neue Gard., wenig gebr. u. Hängelampe Baumg. 14, 1. Bootsgärtch., 1 Paar Eschen- u. 1 Paar Tannekrüder, 2 fl. Holz, 1 Paar neu. Niedergelassen billig zu v. Hinterm Lazareth 18 b, 3 Tr.

1 Fach f. Nähmaschine ist billig zu verkaufen. Hohe Seigen 2, 1 Treppe, 2. Thüre, rechts.

Damen-Fahrrad auf 2-3 Woch. zu Leih, gef. Angebote erb. an Gr. M. Schultz.

Langfuhr, Brunsbörweg 15, 1.

Ein neues Schankfak ist billig zu verkaufen Tischlergasse Nr. 38, 2 Treppen.

Fahrrad (Phänomen, Novo) ist neu, ist zu verkaufen Baumgartsgasse 24, 1 Tr.

Repositorien zu verkauf.

1. Damm 22/23. Hugo Wien.

1. Tombank mit Glassäften billig zu verkaufen. Alstadt. Graben 85.

Wohnungs-Gesuche

Alte, kinderlose Leute suchen Wohnung

von Stube und Küche im Preise von 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Offert. u. H 183 an die Exped.

Alte Wohnung v. kinderl. alt. Leuten 1. Oct. p. v. 10-12 M. zu mieten gef. Offert. u. H 233 Exped.

Per 1. October wird von einem Beamten eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör zu Preis bis 25 M. zu mieten, gef. (Niederstadt oder Altstadt). Off. unter H 219 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube u. Küche wird v. kinderl. alt. Leuten 1. Oct. zu mieten gef. Off. unter H 222 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche, part. od. 1. Oct. wird zum 1. October auf der Reichsstadt zu mieten gef. Off. unter H 209 an die Exped. d. Bl.

1. allst. Damenschn. f. 1. Aug. in anit. h. u. Wohn., Stube, Küche u. Zubehör. H. 259 an die Exped.

1. Wohnung 2. Zimmer, Küche, Kammer, 3 Tr., zu vermieten. Hinterm Lazareth 18, 1 Tr.

Zum 1. October d. J. wird in meiner Villa in Zoppot, an der neuen Straße auf dem Schwedenhof, nahe Bahnhof, eine (16030)

hochherrsch. Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Veranda, Balkon, Bade-Einrichtung und reichlichem Zubehör, ferner eine ebensolche Wohnung von 3 Zim., Veranda etc. zu vermieten. Näh. Zoppot, Danzigerstraße 9 a, part. (16031)

Eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche, part. od. 1. Oct. wird zum 1. October auf der Reichsstadt zu mieten gef. Off. unter H 209 an die Exped. d. Bl.

1. allst. Damenschn. f. 1. Aug. in anit. h. u. Wohn., Stube, Küche u. Zubehör in der Nähe d. Kaiserl. Werft. Preis 15-20 M. monatl. Offert. unter H 264 an die Exped.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Wohnung zum Pensiomat 6-7 Zim. zum October gefücht. Off. mit Preisang. u. H 267 an d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

1. Wohnung v. Stube, Cabinet od. 2 Stuben, fügt e. Schneid. Mitr. m. 2. find. v. 1. Oct. Off. u. H 254 Exped.

Welt, kinderl. Leute suchen Wohnung von Stube u. Küche, im Preis v. 14-16 M. vom Altstadt. Graben bis zur Heil. Geistgasse gelegen, per 1. Oct. zu mieten. Gef. Off. u. H 183 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Maurer Zimmerer und Tischler
stellt ein
Johannes Schulz.
Baugeschäft u. Dampfschöpfwerk
in Praust Westpr.

1 Zimmermann oder Tischler
für 1 Tag gesucht
Hintergasse 39.2.

Ein Barbier gehilfe findet
zum 26. d. Wts. Stellung bei
H. Roggenbuck, Marienburg Wpr.

Malergesellin stellt sofort ein
E. Herrmann. Hirschgasse 9.1.

Suche einen herrschaftlichen
Diener, der beim Militär
gewesen, mit guten Zeugnissen
J. Dau. Heilige Geistgasse 36.

1 zuverlässige Malergesellin u. ein
Laufbursche f. dauernde Belegschaft
Paul Schwarz. Vog. Kirchhof 3.

Ein ordentlicher
Tagschneider
fann sich melden
Lorentz & Block.

Tüchtiger Schuhmacherge, auf
best. Arb. f. sof. eintr. Neufahrn.
Schulstr. 1. **Keller.** Schuhmistr.

Ein ordentlicher Arbeits-
bursche findet Stellung
Langgasse Nr. 40.

Ein kräftiger, ehrlicher
Laufbursche aus einer
familie kann am 18. d. Wts. in der
Drogerie Gr. Wollüber-
gasse 21 leintr. u. sich dort melden.

Am Sände 2 bei Schulz
fann sich Demand zum Straßen-
feger melden.

Laufbursche g. Brodbänkeng. 47.1

Laufbursche,
beim Maler, kann sich melden
Bischofsgasse Nr. 11.
A. Wenzel. Maler.

Ein Laufbursche, Sohn
ordentl. Eltern, kann sich melden
bei **G. B. Rung.** Nachfl.

Ein klein. Laufbursche melde sich
Große Schuhmachergasse 9.1 Tr.

Drei tüchtige Laufburschen,
wöchentlich 6-7 M. können sich
melden Tagentgasse Nr. 10.

Einen Laufburschen stellt ein
Pallasch, Maler, Große Berggasse 10.

Für das kaufmännische
Bureau einer Schiffswerft und
Maschinenfabrik
wird ein

Lehrling
mit guter Schulbildung zum so-
fortigen Antritt gesucht. Selbst-
geschriebene Bewerbungen unter
015709 an die Expedition
dieses Blattes erbeten. (15709)

Ein Knabe anständiger Eltern
der Lust hat, die Buchbinderei
zu erlernen, wird gesucht. Öffert.
unter H 79 an die Exped. (16111)

Kellnerlehrling fann sich
melden 16245 Hotel Monopol.

Lehrling für d. Barbiergeschäft
gef. E. Rumpf, Vorst. Graben 56.

Ein Bursche, Sohn ordentl.
Eltern, der Lust hat die Bäckerei
zu erlernen, kann sich melden
3. Damm Nr. 4.

Ein Lehrling,
der die Klempnerei erlernen
will, melden sich Fischmarkt 48.
W. Raetsch. Klempn.-Meister.

Ein Lehrling,
möglichst im Besitz der Berech-
tigung zum einjährig-freiwillig.
Dienst mit guter Handschrift
und Kenntniß der Steinographie
gesucht. Monat. Vergütung
20 im ersten Jahr, 30 im zweiten
und 45 M. im dritten Jahr. —
Nur schriftliche Meldungen sind
zu richten an

Orenstein & Koppel,
Feldbahnhäusern,
Fleischergasse 43.

1-2 Knaben, Söhne anständ.
Eltern, die die Malerei er-
lernen wollen, können sich melden.

Seif. Geistgasse 60.

Th. Lolekis. Malermeister
Sohn ordentl. Eltern, d. Lust hat
Friseur. G. zu erlernen melde sich
Langgasse 67, Eg. Portecheiteng.

Ein Knabe, welcher Lust hat
Maler zu werden findet Lehr-
stelle bei **E. Danneberg.**
Malermeister, Trinitatiskirchen-
gang Nr. 4.

Suche für m. Manufactur-.Ge-
schäft e. Lehrling mit gut. Schul.
E. Loevensohn, Brodbänkeng.

Weiblich.

Aufwärterin ges. Reitergasse 12.

Eine saub. Aufwärterin mit gut.
Zeugn. die auch gut wachsen kann,
wird ges. Langgasse 16 im Laden.

Zum sofortigen Eintritt wird
ein Mädchen von 15-16 Jahren
gesucht. Melde. Am Olivenhöher 4.

Eine Wäschfrau, die auch etwas
zu Hause möchte, kann sich melden
Samstag 2, 2 Treppen, vorne.

J. Mädch. die jede Art der
Plättner erlernen wollen, mög-
lich melden Spindhausneug. 2.

Eine Waschfrau
melde sich Jacobsnugasse 16, 2. o.

Gute Schneiderinnen
können sich sofort melden
Goldschmiedegasse 11, 1 Tr.

J. Mädch. ordtl. Elt. fübl. e. Lehr-
ob. Laufstiele in m. Bernsteinin-
fabrik. A. Zausmer, Langgasse 65.

Aufwärterin für den Vor-
mittag kann sich melden Lang-
gasse 11, Brunshöherweg 44, 1 Tr.

Für unter Prez. und Kurz-
waren - Geschäft suchen vor
mehrere junge Mädchen

als Lehrlinge.

B. Srockhoff & Co.

Reinmache-Frauen für einen
neuen Hausbau sucht Aug. Schulz, Paradiesg. 3.

Eine geübte Plättnerin
kann sich melden Beutberg, 22 Tr.

Mädchen als Aufwärterin
für den Vormittag gesucht Jopengasse 19, 2 Tr.

Suche ältere, jüngere Süßen
für außerhalb, eine Jungfer, die
plättner kann für hohe Offizierst.,
Stuben, f. Häus., St. Häus., Haus-
mädchen, Kinder, Kinderfrauen.

J. Bau. Heilige Geistgasse 36.

1 zuverlässige Malergesellin u. ein
Laufbursche f. dauernde Belegschaft.

Paul Schwarz, Vog. Kirchhof 3.

Ein ordentlicher
Tagschneider
fann sich melden
Lorentz & Block.

Tüchtiger Schuhmacherge, auf
best. Arb. f. sof. eintr. Neufahrn.
Schulstr. 1. **Keller.** Schuhmistr.

Ein ordentlicher Arbeits-
bursche findet Stellung
Langgasse Nr. 40.

Ein kräftiger, ehrlicher
Laufbursche aus einer
familie kann am 18. d. Wts. in der
Drogerie Gr. Wollüber-
gasse 21 leintr. u. sich dort melden.

Am Sände 2 bei Schulz
fann sich Demand zum Straßen-
feger melden.

Laufbursche g. Brodbänkeng. 47.1

Laufbursche,
beim Maler, kann sich melden
Bischofsgasse Nr. 11.
A. Wenzel. Maler.

Ein Laufbursche, Sohn
ordentl. Eltern, kann sich melden
bei **G. B. Rung.** Nachfl.

Ein klein. Laufbursche melde sich
Große Schuhmachergasse 9.1 Tr.

Drei tüchtige Laufburschen,
wöchentlich 6-7 M. können sich
melden Tagentgasse Nr. 10.

Einen Laufburschen stellt ein
Pallasch, Maler, Große Berggasse 10.

Für das kaufmännische
Bureau einer Schiffswerft und
Maschinenfabrik
wird ein

Lehrling
mit guter Schulbildung zum so-
fortigen Antritt gesucht. Selbst-
geschriebene Bewerbungen unter
015709 an die Expedition
dieses Blattes erbeten. (15709)

Ein Knabe anständiger Eltern
der Lust hat, die Buchbinderei
zu erlernen, wird gesucht. Öffert.
unter H 79 an die Exped. (16111)

Kellnerlehrling fann sich
melden 16245 Hotel Monopol.

Lehrling für d. Barbiergeschäft
gef. E. Rumpf, Vorst. Graben 56.

Ein Bursche, Sohn ordentl.
Eltern, der Lust hat die Bäckerei
zu erlernen, kann sich melden
3. Damm Nr. 4.

Ein Lehrling,
der die Klempnerei erlernen
will, melden sich Fischmarkt 48.
W. Raetsch. Klempn.-Meister.

Ein Lehrling,
möglichst im Besitz der Berech-
tigung zum einjährig-freiwillig.
Dienst mit guter Handschrift
und Kenntniß der Steinographie
gesucht. Monat. Vergütung
20 im ersten Jahr, 30 im zweiten
und 45 M. im dritten Jahr. —
Nur schriftliche Meldungen sind
zu richten an

Orenstein & Koppel,
Feldbahnhäusern,
Fleischergasse 43.

1-2 Knaben, Söhne anständ.
Eltern, die die Malerei er-
lernen wollen, können sich melden.

Seif. Geistgasse 60.

Th. Lolekis. Malermeister
Sohn ordentl. Eltern, d. Lust hat
Friseur. G. zu erlernen melde sich
Langgasse 67, Eg. Portecheiteng.

Ein Knabe, welcher Lust hat
Maler zu werden findet Lehr-
stelle bei **E. Danneberg.**
Malermeister, Trinitatiskirchen-
gang Nr. 4.

Suche für m. Manufactur-.Ge-
schäft e. Lehrling mit gut. Schul.
E. Loevensohn, Brodbänkeng.

Weiblich.

Aufwärterin ges. Reitergasse 12.

Eine saub. Aufwärterin mit gut.
Zeugn. die auch gut wachsen kann,
wird ges. Langgasse 16 im Laden.

Zum sofortigen Eintritt wird
ein Mädchen von 15-16 Jahren
gesucht. Melde. Am Olivenhöher 4.

Eine Wäschfrau, die auch etwas
zu Hause möchte, kann sich melden
Samstag 2, 2 Treppen, vorne.

J. Mädch. die jede Art der
Plättner erlernen wollen, mög-
lich melden Spindhausneug. 2.

Eine Waschfrau
melde sich Jacobsnugasse 16, 2. o.

Gute Schneiderinnen
können sich sofort melden
Goldschmiedegasse 11, 1 Tr.

J. Mädch. ordtl. Elt. fübl. e. Lehr-
ob. Laufstiele in m. Bernsteinin-
fabrik. A. Zausmer, Langgasse 65.

Aufwärterin für den Vor-
mittag kann sich melden Lang-
gasse 11, Brunshöherweg 44, 1 Tr.

Für unter Prez. und Kurz-
waren - Geschäft suchen vor
mehrere junge Mädchen

als Lehrlinge.

B. Srockhoff & Co.

Reinmache-Frauen für einen
neuen Hausbau sucht Aug. Schulz, Paradiesg. 3.

Eine geübte Plättnerin
kann sich melden Beutberg, 22 Tr.

Mädchen als Aufwärterin
für den Vormittag gesucht Jopengasse 19, 2 Tr.

Suche ältere, jüngere Süßen
für außerhalb, eine Jungfer, die
plättner kann für hohe Offizierst.,
Stuben, f. Häus., St. Häus., Haus-
mädchen, Kinder, Kinderfrauen.

J. Bau. Heilige Geistgasse 36.

1 zuverlässige Malergesellin u. ein
Laufbursche f. dauernde Belegschaft.

Paul Schwarz, Vog. Kirchhof 3.

Ein ordentlicher
Tagschneider
fann sich melden
Lorentz & Block.

Tüchtiger Schuhmacherge, auf
best. Arb. f. sof. eintr. Neufahrn.
Schulstr. 1. **Keller.** Schuhmistr.

Ein ordentlicher Arbeits-
bursche findet Stellung
Langgasse Nr. 40.

Ein kräftiger, ehrlicher
Laufbursche aus einer
familie kann am 18. d. Wts. in der
Drogerie Gr. Wollüber-
gasse 21 leintr. u. sich dort melden.

Am Sände 2 bei Schulz
fann sich Demand zum Straßen-
feger melden.

Laufbursche g. Brodbänkeng. 47.1

Laufbursche,
beim Maler, kann sich melden
Bischofsgasse Nr. 11.
A. Wenzel. Maler.

Ein Laufbursche, Sohn ordentl.
Eltern, kann sich melden
bei **G. B. Rung.** Nachfl.

Ein klein. Laufbursche melde sich
Große Schuhmachergasse 9.1 Tr.

Drei tüchtige Laufburschen,
wöchentlich 6-7 M. können sich
melden Tagentgasse Nr. 10.

Einen Laufburschen stellt ein
Pallasch, Maler, Große Berggasse 10.

Für das kaufmännische
Bureau einer Schiffswerft und
Maschinenfabrik
wird ein

Lehrling
mit guter Schulbildung zum so-
fortigen Antritt gesucht. Selbst-
geschriebene Bewerbungen unter
015709 an die Expedition
dieses Blattes erbeten. (15709)

Ein Knabe anständiger Eltern
der Lust hat, die Buchbinderei
zu erlernen, wird gesucht. Ö

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**